



Abend-

Zeitung.

128.

Dienstag, am 29. Mai 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hell].

### Der Nothhelfer.

(Fortsetzung.)

Die Herren des Polizei-Amtes, denen es trotz aller Thätigkeit bis jetzt nicht gelungen war, die übrigen, noch immer ihr Wesen treibenden Verbündeten jener Räuberbande fest zu machen, überhäuften den glücklichen Thurmman mit Lob und erklärten sich verpflichtet, sein wiederholtes Verdienst um den Staat höchsten Ortes abermal nach Würden anzurühmen. Dieser verkleinerte es in angestammter Bescheidenheit, wie früher geschehen und begegnete bei der Rückkehr dem Hauptmann Kadmus, mit welchem er sich bekanntlich vor dem Empfange des Ordens aus Zartgefühl entzweite, dem aber dann dankbarlichst die Hand geboten ward. Der edle Freund hörte bereits, daß sich Hugo wiederum in derselben Weise mit Ruhm bedeckte, umarmte ihn glückwünschend, erklärte sich als Erwinens Bräutigam und veranlaßte jenen zu ähnlichen Wünschen. Du singst den Sturmstried, setzte Kadmus hinzu: und ich eine Jungfrau und nur das delphische Orakel könnte sagen, welcher von beiden den besten Fang gethan? Ob der Sinn jenes Namens über uns kommen, mir künftig vielleicht der Sturm — Dir der Friede beschieden seyn werde?

Friede sey mit Dir! fiel Hugo ein: mein Segen geht aus, wenn Erwinens Grundtriebe gutartig sind, da diese ihr Geschlecht viel mächtiger als uns beherrschen.

Höchst gutartig! bestätigte jener mit Zuversicht. Zwar hat das Mädchen gewisse Fehler, die mir nicht fremd blieben, nicht wie gewöhnlich dem Verliebten als arglose Eigenheiten erscheinen, aber mißgestimmte Mädchen verbessert der Ehestand, weil er ihnen nächst den Pflichten auch Rechte zutheilt, die jenen abgehn. Kadmus zählte jetzt die bemerkten Schattenflecke der Seinigen an den Fingern her, doch waren es nur Flohbeinschatten; die Summe der belobten Vorzüge dagegen legio. Ferner klagte er sich im Geiste der Selbsterkenntniß als den Haupt- und Schlagschatten dieser Paarung an. Die Halbschied unserer Mitgift, gestand der Aufrichtige: besteht ja oft genug aus einem Packete voll Untugenden und unartigen Gewohnungen, vor welchen die Jungfrauen der sittliche Instinkt, die heilsame Eitelkeit, der Mutter Sorgfalt, Eifersucht und Erfahrung behüten. Wie früher hinter der Schule, schleichen Hinz und Kunz, Kaspar und Melchior, Cajus und Sempronius hinter der Kirche weg, rauchen, schnupfen, spielen, vagiren, sponsiren und sind und schießen Böcke, während dem die Lämmer beten und arbeiten.

H. Und gern ein Auge zumachen, wenn wir beiden gefallen.

K. Das thut Erwine, denn ich bin geliebt! Ein bildschöner Husaren-Rittmeister, geschaffen und montirt, der Mädchen Herz und Sinne zu verzücken, mußte mir dem schmucklosen Schützen weichen, der sich doch im



Bezug auf die Außenfarbe zu jenem, wie der Ladesock zur Goldstange verhält.

H. Wohl dann Dir, dem Glücklichen! Frei gestanden hätte ich Erwinen diese Weisheit kaum zugestrahlet, denn das Geschlecht hängt am Glanze und sieht im Schönen auch die Bürgschaft der Trefflichkeit. O Freund! es dauert mich fürwahr, daß ich den Sturmfried niederschloß. Ihm danke ich einen wahren Freund — ihm dieses Ehrenzeichen, das Du früher und rühmlicher auf dem Schlachtfelde erwarbst, Dich aber führte der Räuber nach Friedenstein, also unter die Augen und an's Herz Deiner Holden —

K. Deren Mahlschatz den eisernen Ladesock ebenfalls zur Goldstange macht. Komm Theuerster! es wird zur Pflicht, im nahen Hôtel de France ein Fläschchen Sillery oder drei zum Gedächtnisse der Extreme — des Räuberhauptmanns und der Hauptmannsbraut zu leeren.

Ach, könnte ich nur! klagte Hugo bedauernd. Mich aber drängt die Pflicht, meinen armen auf dem Gute erkrankten Bruder einen Arzt zuzuschicken, den ich erst wählen und gewinnen muß.

K. Er findet den Weg wohl ohne Dich, und einen bessern als unsern Stabsarzt gibt es nicht. Ich führe Dich zu ihm. — Sie gingen; sie fanden den schätzbaren Heilkünstler daheim, fanden ihn bereit, dem Gesuche zu entsprechen und bald darauf knallte der Stöpsel des Schaumweines im erwähnten Hotel; Erwine ward gefeiert, drei Mal hoch! dann mußte auch der erschossene Sturmfried leben und die Hölle nicht mehr seyn!

Jetzt fuhr ein Postwäglein vor, der Reisende trat in die Gaststube, grüßte die beiden freudigen Trinker, verlangte Kaffee und schritt leis' singend auf und ab. Der zart geformte junge Mann mit den großen blauen Augen und der hellblonden Lockenkronen war ein Sinnbild edler Milde und geeignet, in einer mimischen Gruppe den Liebling der Aurora, Cybele oder Luna darzustellen. Er hielt sich anfänglich von jenen beiden scheinbaren Faunen entfernt, ging aber gefällig auf die Unterhaltung ein, als Kadmus die Vermuthung hinwarf, daß ihm unter Weges der gewaltige Staub beschwerlich gefallen seyn werde, Thurmann denselben aber für die natürliche Folge der ausdauernden Trockenheit erklärte. Ein Wort veranlaßte zu Folge dieser geistreichen Bemerkungen das Andere; beide fanden in ihm einen anziehenden, verständigen Mann vor, der sich endlich die Frage erlaubte, ob etwa der Ras-

senschreiber Hürmler die Ehre habe, von ihnen gekannt zu seyn?

Sich leicht verneigend erwiederte der Hauptmann auf jenen deutend — Mein Freund kennt ihn genau und Hugo sagte lächelnd: Ich bin sogar sein Hausgenosse.

Wenn anders, setzte Kadmus vom Weine ange-regt hinzu: der Vater einer Tochter gemeint ist, die dieser Fromme zu dem Kreise seiner Heiligen zählt. — Thurmann und der Fremde errötheten jetzt plötzlich um die Wette. — Ja, meiner Heiligen! rief jener, um der anstößigen Uebereilung zu begegnen: denn Ernestinens Unschuld, ihr Wandel, ihre sitzliche Güte heiligen sie und mein Zeugniß ist glaubwürdig, da ich nur in dem Verhältnisse eines unbefangenen Bekannten zu ihr stehe.

Der Fremde sah tief und beharrlich in des Zeugen Augen, die ihm Stand hielten; Kadmus sprach beschämt: Worauf ich schwören kann! und Hugo sagte seufzend: Das gute Kind ist eben höchst unwohl.

Höchst unwohl? fiel Jener ein, er entfärbte sich plötzlich und bat: O, deuten Sie mir doch in Ihrer Güte der Aeltern Wohnung an. Auch ich gehöre zu des Mädchens Bekannten, auch ich theile Ihre Ansicht, würdige den Reiz und Werth der reinen Weiblichkeit, bin nächstdem als Arzt vielleicht befähigt der Leidenden nützlich zu werden. Mein Name ist Mildinski und mein Wohnort der Heilauer Badeort, aus dem ich eine kranke Dame auf ihr Andringen hierher begleitete.

Herr Doctor, erwiederte Thurmann seine Hand fassend: Sie haben dort die Mutter des Mädchens hergestellt und das kindliche Herz dadurch zu inniger Dankbarkeit verpflichtet. So oft ich Ernestinen seit der Rückkehr aus jenem Bade sprach, belobte sie gerührt und eifrig den edeln Helfer.

Wahrhaftig? fragte Mildinski mit leuchtenden Augen. Verdiente ich doch diese Anerkennung! Doch ihre Engelgüte hat den leichten und geringen Dienst überschätzt, ich aber fühle mich nun zwiefach verpflichtet, die wackern Leute aufzusuchen und zu hören, wie es um die Kranke stehe, der doch hoffentlich keine Gefahr droht?

Doch, wie es scheint, sagte Thurmann mit halber Stimme: und Ihr Antheil ist der eines Liebenden.

Den unser Herr Gott herschickt, rief Kadmus drein: damit er zu der Patientin sage: Nimm Dein Bettlein auf Dich, süßes Linschen! und gehe heim!



Ich wette ein Dutzend Flaschen, daß sie dann blick- schnell wieder gehen und stehen lernt. In Ihre Heimat, mein Herr Doctor!

In diese schwerlich! unterbrach ihn Hugo: denn irgendwo ward mir versichert, ein krankes vornehmes Fräulein habe Ihnen zum Dank für ähnliche Mirakel Hand und Herz gereicht.

Es würde mir ausnehmend schmeicheln, entgegnete der Arzt: das Ausland bereits von dem Thun und Walten des unbedeutenden Mildinski unterrichtet zu finden, wenn Fama mehr als eine alte lügenhafte Plaudertasche wäre; wohl aber scheint es, als habe der Himmel meine Herkunft veranlaßt, da mir, sonderbar genug, beim ersten Schritt in diese Stadt willkommene Beziehungen und Aufschlüsse über den einzigen Gegenstand werden, der mich in ihre Mauern führt. Auch traurige Nachrichten allerdings, welche die geträumte Freude verkümmern — des Menschen Loos! Wo aber finde ich denn die Guten, denen meine Herkunft gilt?

Folgen Sie mir, Doctor! erwiederte Hugo: Es wird zur Pflicht, ja zum Genuße, den Genius einzuführen; denn wer könnte jetzt noch zweifeln, daß Sie als solcher kommen und heimkehren werden. — O, gebe es Gott! dachte Mildinski; er widersprach in unvernünftigen Worten, er drückte den dienstfertigen Propheten dankbar an's Herz und eilte Arm in Arm mit ihm fort; der Hauptmann aber wünschte den Heilauer Arzt in's Pfefferland, denn er hätte gern noch ein Fläschchen auf das Wohlergehen aller fünf Erdtheile mit dem Freunde geleert — saß nun allein da und es fiel ihm zum Glücke die Braut ein, an deren Lippen ja ein ähnlicher Labekelch des Durstigen harrete. Als Kadmus nun das Haus verließ, um auch diesen zu versuchen, erschien Erwine zu seinem Erstaunen ihm gegenüber im Eingange des Rosenbaumes. Sie hatte wieder bei Aurelien zugesprochen, hatte die drei Herren am Fenster des Hotels gesehen und der Bräutigam eilte jetzt vom Sillery begeistert hinüber, die Erwählte hinter den Thorweg zu drängen und wie Theseus oder Herkules zu umstricken, ward aber statt der gehofften zärtlichen Aufnahme kalt, ja fast abstoßend empfangen und als er sich dennoch zu dem erwähnten Labekelche neigte, hastig zurückgewiesen und gescholten. Wie? Zwischen Thür und Angel? eiferte Winchen; Sind Sie bei Sinnen? Und riechen nach Wein? Wer versprach mir denn, sich geistiger Getränke des Vormittags, wo sie so schädlich sind, von nun an zu entwöhnen und überhaupt

das kostspielige Hôtel de France künftig mit dem Rücken anzusehn?

Entschuldigung! bat er bekränkt. Meine Liebe veranlaßte die Ausnahme; der gute Thurmann begegnete mir, er hörte, daß mir der große Wurf gelungen sey und bestand um so mehr darauf, ein Gläschen auf mein Glück und auf das Wohl meiner Huldin zu leeren, da wir einander unter seinem Dache bekannt wurden und er sich deßhalb für den Ehehelfer ansieht.

Und Sie wahrscheinlich die Feier bezahlen ließ? O lieber Freund! ich werde künftig allerdings und herzlich gern bei Ihnen in die Schule gehn, empfehle mich aber auch in Hinsicht auf die gute, höchst nöthige Wirthschaft und auf das edle Maß, das ja, nach Herder, des Menschen einzige Kunst und den Soldaten vorzüglich anzurathen ist, als Lehrerin.

Kadmus hatte vorhin gegen seinen Freund der Fehler oder Flohbeinschatten Erwinens gedacht; als solche erschienen ihm jedoch auch die weiblichen Geschlechter Tugenden der Wirthlichkeit und Mäßigung. Das Fräulein begriff zum Beispiel nicht, wie man des Morgens Geschmack am Weine finden, ihn des Mittags wie Wasser, statt mit diesem vermischt, trinken — der Güter nöthigstes, das Geld unbesehen für Entbehrliches vergeuden, geringe Dienste mit einem Sechstelsfücke vergelten könne, während dem ein Gröschlein die empfangene Handreichung völlig aufwiege. Sein schönes, früher von ihr gepriesenes Noß ward zum Dorn in Erwinens Augen, als derselbe gleichmüthig versicherte, daß er es der seltenen Abzeichnung wegen weit über den Werth bezahlt habe und sie hätte lieber geweint, als Kadmus gestern in der geschlossenen Gesellschaft die verlorenen Kobber mit drei blanken Thalern bezahlte.

Jetzt bot er seiner Schmollenden den Arm, um dieselbe nach Hause zu geleiten und das Paar glich anfänglich weit weniger einem bräutlichen als ehelichen; allein der Schlaue führte Erwinen scheinbar zufällig an einigen Schildwachen vorüber, die sofort mit Nachdruck in's Gewehr und ihr damit zugleich wohlthuend an's Herz griffen — er führte sie ferner dem wahrgenommenen Obersten entgegen, welcher Artige gefällig verweilte, beiden zu dem gezogenen Haupttreffer Glück wünschte und sich der trefflichen Soldatenbraut zu künftiger guter Kameradschaft empfahl. Als nun Erwine die Stubenthür der Frau Großmutter erreicht hatte, fiel dieselbe dem Bräutigam im Vorhause so zärtlich um den Hals, als ob sie eben



im Hôtel de Franco Brüderschaft mit ihm getrunken habe — ja, sie wußte dem Erkenntlichen jetzt in der Stille Dank, daß er kein Anauset sey und ihr

auf jeden, von der Ehrbarkeit beschneidenden Fuß, ein Duzend überwichtiger herausgebe.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

#### Aus Prag.

(Beschluß.)

Zum Benefice des wackern Podhorsky'schen Ehepaars erschien zum ersten Mal: „Der Lastträger an der Themse“, Oper in drei Aufzügen von Herzogskron, Musik von Conradin Kreuzer, Kapellmeister des k. k. Hofopertheaters nächst dem Rärthnerthore, und da Mad. Podhorsky schon längst der Liebling des musikalischen Publikums ist, ihr Gatte aber durch die Rolle des Waldeburg in der „Straniera“ sein Verdienst in's hellste Licht gesetzt hatte, so war es natürlich, daß sich an diesem Abende das Haus in allen seinen Räumen füllte. Gleichwohl können wir die Wahl dieser Oper nicht unbedingt billigen, zumal da Mad. Podhorsky (Pauline) in derselben durchaus nicht so gestellt ist, um bedeutend wirken zu können; besser sagt Hr. Podhorsky die Rolle des Nelson zu.

Die letzte Benefiz-Vorstellung des Pensionstandes brachte uns zwei (wenigstens hier) neue Stücke: „Der hölzerne Säbel“, Seitenstück zum „Tagebefehl“, Lustspiel in einem Akt von Rosenau, und: „Milady Mann und Lieutenant Frau“, Posse in zwei Akten von Albini. Das erste gehört unter die dramatisirten Militär-Anekdoten, und mußte Lärm machen, da es unter Mitwirkung des Musikchors des Infanterie-Regiments Kutschera gegeben wurde. Auch hat es einige sonstige Knall-Effekte und wurde in den meisten Rollen gut gespielt. Ausgezeichnet war Mad. Binder (Lise) und Hr. Ernst (Gottfried Frisch). Die zweite Posse erfüllte ihren Zweck, das Zwerchfell zu erschüttern; höhere Ansprüche wird sie hoffentlich nicht machen. Unter den darin beschäftigten Mitgliedern gebührt der Preis den Hrn. Polawsky (Herr von Mauderich) und Moriz (Baron Horst).

Zum Vortheile der Dem. N. Sued erschien auf unserer Bühne zum ersten Mal: „Die beiden Nächte“, komische Oper in drei Akten, nach Bouilly und Scribe von J. F. Castelli, Musik von Boieldieu. Wenn diese Oper mit „Fra Diavolo“ gemein hat, daß sie anfangs weniger gefiel, und bei den Wiederholungen dem Publikum gleichsam: l'appetit vint en mangeant; so dürfte ihr, um wie jene im Verlauf eines halben Jahres der Liebling des Publikums zu werden, nur der Umstand im Wege stehen, daß ihre Handlung mehr complicirt und minder klar und deutlich, auch größere Ansprüche an das Schauspielertalent des Personales macht, das jenen, mit ein Paar Ausnahmen, durchaus nicht zu entsprechen vermag. Gesungen wurde sie recht lobenswerth.

Zum Vortheile der Dem. Herbst wurde zum ersten Mal aufgeführt: „König Enzo“, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen, von E. Raupach, und fand größtentheils eine sehr beifällige Aufnahme. Ob-

gleich weniger reich an Handlung als andere Werke des geistreichen Bühnendichters, hat er wieder die Diktion mit einem Zauber und Wohlklang übergossen, ohne jedoch jenes Maß der Lyrik zu überschreiten, welche das Drama duldet, und der Leichenpfleger Filippo ist eine seiner anziehendsten Gestaltungen, welche besonders den dritten Akt belebt. Er ist eben so poetisch als ächt dramatisch, da er durch Friedrich II. vom Tode durch Henkerhand gerettet, nun für dessen Sohn stirbt. Die drei Hauptpersonen wurden durch die Hrn. Moriz (Enzio) und Bayer (Filippo) und Dem. Herbst (Lucia) mit Eifer und Gelinaen durchgeführt, das Publikum rief selbe wiederholt hervor, und „König Enzo“ dürfte wohl eines der Raupach'schen Dramen seyn, welches sich auf unserm Repertoire erhält.

An einem Abend wanderten auf unsere Bühne ein: „Das Liebesprotokoll“, Original, Lustspiel in drei Aufzügen von Bauernfeld, und „Der Unglücksvoael“, Lustspiel in einem Aufzuge nach dem Französischen von F. A. Kurländer, doch können wir uns nicht rühmen, durch diese Production die Stücke kennen gelernt zu haben und sie beurtheilen zu können, da dieses in der Hauptrolle falsch besetzt war, in jenem aber außer Hr. Polawsky, der als Banquier Müller mitten im Akte gerufen wurde, höchstens noch zwei der beschäftigten Mitglieder etwas von ihrer Rolle wußten. Ich muß daher diesmal dem Beispielen eines andern Prager Referenten folgen, welcher sich den Bericht für eine folgende Vorstellung aufzusparen pflegt, wenn die erste, wie er meint, eine General-Probe war, die Production des „Liebesprotokolls“ können wir aber kaum für eine Spectal-Probe ansehen, da sie durchaus kein General-Ansehen hatte. So behalte ich mir auch einen detaillirten Bericht über die Art, wie Hr. Polawsky die Rolle des Müller aufgefahrt und durchgeführt, bis zur nächsten Wiederholung vor, und wünsche nur, mehr als ich hoffe, daß die in dem Lustspiel beschäftigten Herren und Damen die nicht aelernten Rollen bis dahin in ihr Gedächtniß aufnehmen mögen.

Die Burleske: „Verheirathet und begraben“, nach dem Englischen des Kenney von L. Schneider, war furchtbar besetzt, wurde furchtbar gespielt und hat furchtbar mißfallen.

Hr. Moriz hat uns in der letzten Zeit auch einige schöne Beweise seiner bedeutenden Fortschritte im ernstern Genre, zumal als Hugo („Schuld“), Jaromir („Ahnfrau“), Roderich („Leben ein Traum“) und Kenneth („Der Löwe von Kurdistan“) gegeben, die auch mit der regsten Theilnahme vom Publikum aufgenommen wurden. Nicht minder glücklich war er in der „Schachmaschine“, welche nach mehrjähriger Ruhe wieder auf's Repertoire kam, und gleichfalls seiner lebensvollen Darstellung des Karl von Ruf eine sehr glänzende Aufnahme verdankt.

(Nebst einer Beilage von der Brüggemann'schen Verlags-Expedition in Leipzig.)